

Glaubensgespräch an St. Ignatius (12.10.2017)

Was machen wir mit den Sakramenten der Kirche?

Kirchenkonstitution Lumen gentium, Nr 1: „Die Kirche ist ja in Christus *gleichsam das Sakrament*, das heißt Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit.“

Wortbedeutung: *sacramentum* (lat. von *sacer* = heilig) = sichtbares Zeichen des Heiligen, Heilszeichen; zugleich Übersetzung des griech. *mysterion* = (göttliches) Geheimnis

Katholischer Erwachsenenkatechismus „Die Sakramente sind *sinnhafte Gestalten der Gnade* und der Liebe Gottes.“ (317)

„Das *Verhältnis von Glaube und Sakrament* ist heute eines der Hauptprobleme der gesamten Pastoral. Denn in unseren Gemeinden haben wir es nicht selten mit Getauften zu tun, die soweit man das beurteilen kann, Nicht-Glaubende sind. Das ganze Gefüge der Sakramente, besonders das Verhältnis von Glaube und Sakramenten gerät damit aus den Fugen. Dieses Problem spitzt sich außer bei der Säuglingstaufe vor allem bei der Erst-Beichte, Erst-Kommunion, Formung und vor allem bei der Ehe zu. Kann man Nicht-Glaubenden die Sakramente spenden? Ohne ein Minimum von innerer Offenheit für den Glauben ist ein gültiger und erst recht ein fruchtbringender Sakramentenempfang nicht möglich.“ (317/8)

Ursakrament – Grundsakrament: Jesus Christus und die Kirche: Die heutige Theologie geht von Jesus Christus als dem in seiner Menschwerdung sichtbar gewordenen Gott aus. Gott wird sichtbar unter uns in Wort und Tat Jesu, in ihm ist er unser Heil (**Ursakrament**). Er lebt fort in der Kirche; sie ist Christ mystischem Leib (**Grundsakrament**, s.o. *Lumen gentium*; so schon Pius XII.)

Katholisch sieben Sakramente:

Taufe: Eintritt und Aufnahme in die Glaubensgemeinschaft mit Jesus Christus.

Problem heute: Säuglingstaufe - in der Tradition. getauft in den Glauben der gläubigen Eltern, aber heute?

Firmung: Vollendung der Taufe – bei Erwachsenen Einheit von Taufe und Firmung, Geistmitteilung und Glaubensvollzug

Problem heute: mangelnder Glaube, stark veräußerlichte Vorbereitung, keine Wirkung – Bischof von Brixen wird 2020/21 die Firmung aussetzen!

Eucharistie: Jesus Christus lädt ein und schenkt sich real unter den Gestalten von Brot und Wein im Sinne des vor seinem Leiden gefeierten Abendmahls

Problem heute: Seit der Reformation Streit über die „reale Präsenz“ Jesu im Brot – Streit über den bevollmächtigten Spender – im katholischen Raum: aufgrund des Priestermangels bei uns keine Möglichkeit mehr, die Eucharistie sonntags an allen Orten zu feiern – Versagen der Bischöfe, für eine hinreichende Zahl von Geweihten zu sorgen

Buße und Versöhnung: ungläubwürdiges Verhalten von Gläubigen (Abfall vom Glauben u.a.) führten zur Frage möglicher Umkehr und Versöhnung; Spender des Sakramentes: Priester und Bischöfe

Problem heute: „Entschuldigung“ durch Abbau des ‚Sünden- und Schuldbewusstseins mit Hilfe psychologischer und soziologischer Erklärungen bei weitgehendem Verzicht auf das Sakrament der Buße und Versöhnung – zusätzlich auch hier der Ausfall von Spendern des Sakramentes

Krankensalbung: Zuwendung Jesu zu den vielfältig Kranken führte in der Kirche zu diesem Sakrament, die Betonung der „Ältesten“ zur Spendung der Salbung durch Priester (vgl. Jak 5,14f.)

Problem heute: mangelndes Wissen bei Christen und Fehlen bevollmächtigte Spender in den Krankenhäusern führt zum Aussterben des Sakramentes

Ehe: im katholischen Verständnis Sinnbild der Verbindung von Christus und seiner Kirche (vgl. Eph 5,21-33); das Sakrament spenden sich die Eheleute selbst.

Problem heute: Säkularisierung des Eheverständnisses und Auflösung des klassischen Ehebegriffs („Ehe für alle“, die moderne Frauenfrage) - Umgang mit der Unauflöslichkeit der Ehe

Priesterweihe (in drei Stufen): Gemeindeleitung und Spendung der meisten Sakramente ist im Laufe der Entstehung der frühen Kirche mehr und mehr durch Weihe bzw. Handauflegung bevollmächtigten Männern in der Nachfolge der Apostel vorbehalten.

Probleme heute: in der römisch-katholischen Kirche Bindung der Zulassung zur Priesterweihe an den Zölibat – Mangel an männlichen Berufungen – zusätzlich Zweifel am Ausschluss der Frauen vom „Amt“ – ungleiche Entwicklungen in anderen, zumal den protestantischen Kirchen – passives Verhalten der europäischen Bischofskonferenzen in der Klärung dieser Fragen

Fazit: Die Sakramente gehen der Kirche bei uns mehr und mehr verloren. Zugleich führen die mangelnde Bemühung um Klärung der Amtsfrage in den katholischen Leitungsgremien und die Lösungsversuche, die den Mahnungen von Papst Franziskus weithin widersprechen, zu einer verstärkten Selbst-Säkularisierung der Kirche: Statt Pastoralkirche kommt es zur Sozialkirche (M. Ebertz)